



**anderten**  
ev. luth. kindertagesstätte



In Trägerschaft des  
Stadtkirchenverbandes Hannover

# Kindertagesstätte St. Martin - Anderten

## Wir stellen uns vor

### 1. Vorwort Kita

#### Vorwort Superintendent Schmidt

- 1.1 Unsere Einrichtung
- 1.2 Geschichte der Einrichtung
- 1.3 Räumlichkeiten und Außengelände
- 1.4 Betreuungszeiten
- 1.5 Schließzeiten / Sonderöffnung
- 1.6 Personal
- 1.7 Auftrag der Kindertageseinrichtung / gesetzliche Rahmenbedingungen

### 2. Pädagogische Grundhaltungen

- 2.1 Bildungsverständnis / das Bild vom Kind / Rechte von Kindern
- 2.2 Pädagogischer Ansatz
- 2.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte
- 2.4 Wegweiser für Kindertagesstätten
- 2.5 Die Bedeutung von Spielen und Lernen
- 2.6 Beobachtung und Dokumentation

### 3. Ziele der pädagogischen Arbeit

- 3.1 Vermittlung von sozialer Kompetenz
- 3.2 Hilfe zur Selbständigkeit / eigenverantwortlich handlungsfähig werden
- 3.3 Wahrnehmungsförderung
- 3.4 Naturwissenschaft und Technik
- 3.5 Sensomotorische Entwicklung / Bewegung - Körper – Gesundheit
- 3.6 Sprache und Entwicklung
- 3.7 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- 3.8 Religionspädagogik: Bezug zum christlichen Glauben herstellen
- 3.9 Teilnahme am Leben der Kirchengemeinde

### 4. Konzeption Krippe

- 4.1 Rahmenbedingungen
- 4.2 Pädagogische Arbeit
- 4.3 Pädagogische Fachkräfte
- 4.4 Tagesablauf
- 4.5 Die Eingewöhnung
- 4.6 Religionspädagogische Arbeit
- 4.7 Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 4.8 Räumliche Ausstattung

### 5. Inhaltliche Einzelfragen

- 5.1 Eingewöhnung im Kindergarten
- 5.2 Tagesablauf im Kindergarten
- 5.3 Gesundheit, Ernährung und Körperpflege
- 5.4 Ruhen und Schlafen
- 5.5 Sicherheit
- 5.6 Förderung der angehenden Schulkinder
- 5.7 Besondere Angebote

### 6. Konzeption Hort

- 6.1 Vorstellung
- 6.2 Öffnungszeiten, Tagesablauf
- 6.3 Die Räumlichkeiten und das Außenspielgelände
- 6.4 Ein Ort zum Wohlfühlen
- 6.5 Unsere Schwerpunkte
- 6.6 Organisatorisches

## **7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

- 7.1 Angebote vor der Aufnahme des Kindes
- 7.2 Angebote nach der Aufnahme
- 7.3 Einzelkontakte
- 7.4 Elternvertretung

## **8. Teamarbeit, Fortbildung, Fachberatung und Qualitätsmanagement**

- 8.1 Teambesprechungen
- 8.2 Vorbereitungszeiten der päd. Fachkräfte
- 8.3 Studientage
- 8.4 Individuelle Fortbildungen
- 8.5 Qualitätsmanagement

## **9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

### **10. Öffentlichkeitsarbeit**

- 10.1 Pädagogische Konzeption im Internet
- 10.2 Veranstaltungen
- 10.3 Umgang mit Fotografien der Kinder

## **11. Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes**

- 11.1 Selbstverpflichtung als Träger

## **12. Schlusswort**

## Vorwort KiTa

Liebe Eltern, Leserinnen und Leser,

das Team der Kindertagesstätte St. Martin lädt Sie herzlich ein, mit dieser Konzeption umfassende Einblicke in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen. Die Konzeption versteht sich als ständig wachsender Prozess und als Grundlage unserer täglichen Arbeit. Sie soll Ihnen als Eltern unsere Schwerpunkte, Zielsetzungen und unsere verbindlichen Aussagen zu Bildungsprozessen näher bringen.

## Vorwort Superintendent Schmidt

Einmalig ist jedes Kind. Begabt mit der Lust am Leben und angewiesen auf Begleitung und Nähe. In jedem Kind steckt ein ganzer Kosmos an Ideen und Phantasie, Träumen und Vertrauen, Energie und Neugier. Kinder reagieren auf ihre Umwelt. Sie sind eingebunden in soziale Räume. So sind auch unsere evangelischen Kindertagesstätten verschieden und vielfältig. Jede Einrichtung ist genau richtig in ihrem Umfeld und bietet Kindern, ihren Eltern und Familien ein besonderes und auf sie abgestimmtes Angebot. Die Konzeption einer Kindertagesstätte beschreibt die Ziele der Arbeit und deren Schwerpunkte, sie zeigt die Leitlinien auf, an denen sich Mitarbeitende messen lassen müssen.

Vielfalt wird in unseren Einrichtungen groß geschrieben. Die Arbeit in den verschiedenen Kitas und Stadtteilen ist darum auch durchaus unterschiedlich. Es gibt verschiedene Schwerpunkte und Inhalte der Arbeit. Schauen Sie neugierig, ob genau diese Konzeption dieser Einrichtung für Sie und Ihr Kind richtig ist.

In der evangelischen Kirche gibt es eine lange Tradition und viel Erfahrung in der Arbeit mit Kindern. Im Mittelpunkt steht überall das Wohl der Kinder. Für alle unsere Einrichtungen gilt, dass die Kinder mit ihren Bedürfnissen, Möglichkeiten, und Gaben im Mittelpunkt stehen. Für sie da zu sein ist unsere größte Motivation. Hohe Fachkompetenz unserer Mitarbeitenden und die Qualität unserer Einrichtungen sind uns besonders wichtig.

Unsere Einrichtungen stehen allen Kindern offen. Wir freuen uns über jedes Kind. Wir fühlen uns dem Satz verpflichtet, den Jesus einmal gesagt hat:

*„Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen!“ (Markus 10, 15)*

Willkommen in Ihrer evangelischen Kindertagesstätte!

## Karl Ludwig Schmidt

Superintendent im Amtsbereich Nord-West des Ev.-luth. Stadtkirchenverbands Hannover und Vorsitzender des Ausschusses für Kindertagesstätten

## 1.1 Unsere Einrichtung

Die ev.-luth. Kindertagesstätte St. Martin befindet sich in der Lindenstraße 1 in Hannover-Anderten. Sie liegt im alten Ortskern neben der Kirche inmitten eines ruhigen Wohngebietes mit dörflichem Charakter. Der Stadtteil Anderten ist geprägt von Familien, die überwiegend der sozialen Mittelschicht angehören. Die KiTa St. Martin umfasst eine Krippe für Kinder von ein bis drei Jahren sowie drei Kindergartengruppen für Kinder von drei bis sechs Jahren. Weiterhin ist noch eine Hortgruppe für 20 Schulkinder in den Räumen der Kurt-Schumacher-Schule angegliedert (1. Klasse bis 3. Klasse). Die Krippe und der Hort verfügen über eine eigene Konzeption, die im Anhang zu finden ist.



## 1.2 Geschichte der Einrichtung

Die Kindertagesstätte wurde 1972 für zunächst 60 Kindergartenplätze erbaut. Einige Jahre später wurden einige Gruppenräume doppelt genutzt, so dass dort dann insgesamt sechs Gruppen betreut wurden. Seit 1999 besteht eine Dreiviertelgruppe (8:00 bis 14:00 Uhr). Seit dem 01.08.14 sind die beiden bisherigen Halbtagsgruppen aufgelöst und zu einer weiteren Ganztagsgruppe umgewandelt worden. Ein Hort für Schulkinder wurde im Jahr 1988 angegliedert. Dieser befindet sich in den Räumen der Kurt-Schumacher-Grundschule im Schulzentrum Anderten. Seit dem 01.08.15 ist das Betreuungsangebot durch eine Krippengruppe für 15 Kinder erweitert worden. Mit dieser Veränderung haben wir auf den Bedarf der Familien im Stadtteil reagiert.

## 1.3 Räumlichkeiten und Außengelände

Die Einrichtung bietet inzwischen Platz für vier gleichzeitig anwesende Gruppen. Drei Kindergartengruppen mit insgesamt 60 Kindern sowie dem Krippenbereich für maximal 15 Kinder. Die Räume für den Elementarbereich (Kiga-Gruppen) sind aufgeteilt in Funktionsbereiche, gemäß unserer Arbeit in Lernwerkstätten. Es gibt die Bereiche der Holzwerkstatt mit Atelier, den Kreativraum, den Raum zum Forschen und Experimentieren und die Lese- und Schreibwerkstatt.





Dazu kommen eine Cafeteria mit Rollenspielbereich und ein Bewegungsraum. Diese Räume sind allen Kindern aus der Einrichtung zugänglich, da wir mit einem teiloffenen Konzept arbeiten. Die Größe und Lage der entsprechenden Räume können Sie dem Grundriss entnehmen.



Der Krippenbereich verfügt über eigene Räume, die nur den Krippenkindern zur Verfügung stehen. Dazu gehören der Gruppen-, der Ruheraum sowie der Sanitärbereich. Zu unserem Kindergarten gehört ein naturnahes Außenspielgelände, das mit unterschiedlichen Spiel- und Klettergeräten sowie einem großen Sandbereich ausgestattet ist. Große Bäume spenden im Sommer Schatten. Im Jahr 2003 ist es zu einem naturnahen Außenspielgelände umgebaut worden. Dazu gehören unter anderem eine Wasserbahn und ein Weidentipi. Der Untergrund/Fallschutz besteht aus Rindenmulch. Für die Krippenkinder steht ein eigener, abgetrennter Bereich mit altersgerechten Spielgeräten zur Verfügung.





## 1.4 Betreuungszeiten

Die Gruppen:

Der Kindergarten St. Martin Anderten hat drei Kindergartengruppen sowie eine Krippe. Insgesamt werden in der Einrichtung 75 Kinder betreut. Zusätzlich werden in einer Außengruppe, die sich in der nahegelegenen Schule befindet, 20 Hortkinder betreut.

Gruppe	Betreuungszeit	Alter	Gruppengröße
Drachen (ganztags)	08:00 - 16:00 Uhr	3 bis 6 Jahre	20 Kinder
Eisbären (ganztags)	08:00 - 16:00 Uhr	3 bis 6 Jahre	20 Kinder
Füchse (Dreiviertel)	08:00 - 14:00 Uhr	3 bis 6 Jahre	20 Kinder
Igel, Krippe (ganztags)	08:00 - 16:00 Uhr	1 bis 3 Jahre	15 Kinder
Hort (Dreiviertel)	12:00 - 17:00 Uhr 08:00 - 17:00 Uhr	6 bis 10 Jahre	20 Schulkinder Ferien / ganztätig geöffnert

## 1.5 Schließzeiten / Sonderöffnung

In der Regel gibt es in zeitlicher Anlehnung an die Schulsommerferien eine dreiwöchige Schließzeit. Dazu können bis zu drei Studientage und einzelne Brückentage kommen. Insgesamt kann unsere Einrichtung jährlich bis zu 23 Tage schließen. Schließtage jeglicher Art bedürfen hierzu der Zustimmung des Trägers.

## Sonderöffnungszeiten

Frühdienst 07:30 - 08:00 Uhr

Spätdienst 16:00 -17:00 Uhr, jeweils von montags bis freitags

Anrecht diese Sonderöffnungszeiten in Anspruch zu nehmen, haben ausschließlich berufstätige Eltern. Das Beschäftigungsverhältnis mit den entsprechenden Arbeitszeiten muss vom Arbeitgeber über ein unterschriebenes Formular nachgewiesen werden. Früh- bzw. Spätdienstformulare erhalten Sie gern auf Anfrage bei der KiTa – Leitung.

Zur Aufnahme der neuer Kinder gelten die allgemeinen Aufnahmekriterien der Landeshauptstadt Hannover.

### 1.6 Personal

Jede Kita – Gruppe wird von zwei pädagogischen Fachkräften begleitet. Jeweils eine Erzieherin hat die Gruppenleitung. Sie wird dabei von einer Sozialassistentin / Kinderpflegerin unterstützt. In der Krippe arbeiten drei pädagogische Fachkräfte. Die dritte Mitarbeiterin in der Krippe arbeitet inzwischen in Vollzeit. Weiterhin gibt es noch zwei sogenannte Springkräfte, die in den verschiedenen Gruppen während der Verfügungszeiten oder bei Ausfällen die Vertretung übernehmen. In der Hort – Außengruppe arbeiten ebenfalls drei pädagogische Fachkräfte. Dieses ist bedingt durch die Außengruppe und die ganzjährige Öffnung. Die Leitung der KiTa obliegt einem Sozialpädagogen.

Seit dem Jahr 2016 arbeitet unsere Kita mit dem „cook and freeze - Verfahren“. Das Essen wird tiefgefroren angeliefert und in einem Konvektomaten erhitzt. Dazu gibt es eine Kochfrau, die die Mahlzeiten durch die Zubereitung frischer Lebensmittel ergänzt (Salate, Rohkost, Obst, Joghurt u. Quark, etc.).



### 1.7 Auftrag der Kindertageseinrichtung / gesetzliche Rahmenbedingungen

In den evangelischen Kindertagesstätten in Trägerschaft des Stadtkirchenverbandes Hannover sind grundsätzlich alle Kinder und Familien unabhängig von ihrer Religion, Weltanschauung, Nationalität oder Sprache herzlich willkommen.

Für Kindertageseinrichtungen gibt es zahlreiche gesetzliche Grundlagen, die den Auftrag und die Arbeit definieren. Dazu gehören das Niedersächsische Kindertagesstätten Gesetz (KiTaG) mit der 1. und 2. Durchführungsverordnung (DVO), das Sozialgesetzbuch (SGB) VIII mit dem Kinder und Jugendhilfe Gesetz (KJHG) sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Darüberhinaus arbeiten die Einrichtungen alle in Anlehnung an die Niedersächsischen Orientierungspläne für Bildung und Erziehung für unter dreijährige und für drei- bis sechsjährige Kinder.

Im SGB VIII ist der eigenständige Betreuung-, Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kindertagesstätten beschrieben. Dies ist die Grundlage für die



Arbeit in den Kitas des Ev.-luth. Stadtkirchenverbandes mit dem Ziel, die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern.

Im KiTaG ist u.a. der Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und die Elternvertretung dargestellt. Im KJHG sind u.a. die Beteiligung der Kinder (Partizipation) sowie deren Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten erläutert. Das BKiSchG bildet die gesetzliche Grundlage für den Schutzauftrag in der Tageseinrichtung. Nähere Ausführungen zur Umsetzung finden Sie in Kapitel 9.

In dieser Konzeption finden sich aus den Orientierungsplänen die pädagogischen Grundhaltungen (Kapitel 2) und die Zielformulierungen zur pädagogischen Arbeit (Kapitel 3) wieder. Aus der UN-Kinderrechtskonvention fließen die Partizipation und Bildungsgerechtigkeit in die pädagogische Konzeption ein.

Die Grundsätze für die Arbeit in evangelischen Kindertagesstätten sind in der Veröffentlichung „Das Kind im Mittelpunkt“ der Diakonie in Niedersachsen dargestellt. „Die Würde und die Rechte von Kindern sind unantastbar. Diese zu vertreten, zu schützen und umzusetzen ist eine gesellschaftliche Aufgabe, die die evangelische Kirche aus ihrem Auftrag heraus wahrnimmt. So wie Jesus Christus die Kinder zu sich gerufen und in den Mittelpunkt gestellt hat, wie er sie sogar zu Vorbildern des Glaubens gemacht hat, weiß sich die evangelische Kirche seinem Handeln verpflichtet.“ Diese an christlichen Werten orientierten Grundsätze bilden den Rahmen, in dem viele einrichtungsspezifische Konzeptionen ihren Platz finden. Die Grundsätze sind beispielsweise Recht auf Religion, Recht auf Partizipation.

## 2. Pädagogische Grundhaltungen

### 2.1 Bildungsverständnis / Bild vom Kind / Rechte von Kindern

Es geht darum, Kinder bei ihren Entdeckungen und ihren Bildungs- und Lernprozessen möglichst wenig zu stören, Erfahrungen und Fehler zuzulassen und sich mit fertigen Erklärungen zurückzuhalten. Wichtig ist, dem Selbstbildungsprozess des Kindes Zeit und Raum zu geben.

Lernerfolge führen zu steigendem Selbstvertrauen und das steigert den Mut und die Kompetenz, neue Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Bei allem Tun gehen wir von einem ganzheitlichen Bildungsverständnis aus. Die Kinder sollen die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen und „begreifen“. Jedem Kind wird Raum, Zeit und Zuwendung gegeben, damit sie Freude am Lernen entwickeln und die Neugier neues zu entdecken. Wir ermöglichen ihnen, sich Freiräume für Bewegung zu schaffen und stärken sie in ihrer Individualität.

Im Alltag lernen wir gemeinsam verschiedene Methoden von Demokratie und Teilhabe kennen. Wir entwerfen Visionen und sehen Fehler als Herausforderung. Die Kinder erfahren so soziale Kompetenzen, die sie auf andere Bereiche ihres Lebens übertragen können. Besonders wichtig ist uns Partizipation. Die Kinder werden bei vielen alltäglichen Dingen des Tagesablaufs mit einbezogen. Dieses betrifft z. B. Inhalte und Gestaltung von Spielkreisen, Auswahl der Spielorte, oder auch die Speisepläne.

- Alle Kinder sind bei uns Akteur der eigenen Entwicklung.
- Alle Kinder setzen sich in einem selbständigen Prozess mit ihrer Umwelt auseinander und entwickeln so ihr eigenes Bild von der Welt.
- Kinder lernen über alle Sinne und vor allem durch Bewegung.
- Jedes Kind wird unabhängig von seiner ethnischen Herkunft angenommen und ist herzlich willkommen.

## 2.2 Pädagogischer Ansatz

Als Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dient uns der Orientierungs- und Bildungsplan des Niedersächsischen Kultusministeriums. In Anlehnung an diesen Plan arbeiten wir entsprechend der verschiedenen Lernbereiche in Lernwerkstätten / Funktionsräumen.

Folgende Lernwerkstätten stehen den Kindern zur Verfügung:

- Werkraum / Atelier
- Holzwerkstatt
- Forscherraum
- Lese- Schreibwerkstatt
- Cafeteria
- Bewegungsraum

In täglichen Gruppendienst arbeiten wir in Anlehnung an den Situationsansatz. Beim Situationsansatz ist die individuelle Lebenssituation des Kindes und der Familie die Basis der pädagogischen Arbeit. Es geht um die Förderung von Autonomie, Solidarität und Kompetenz.

Es gibt bei uns keine starren Wochenpläne. Die Angebote werden der entsprechenden Situation, Interessen und den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Aus der Beobachtung der Gruppensituation und der einzelnen Kinder heraus, werden die entsprechenden Impulse daraus aufgenommen und die verschiedenen Angebote bzw. Projekte mit den Kindern geplant. Weiterhin ist es uns sehr wichtig den Kindern christliche Werte wie Vertrauen, Geborgenheit, Hilfsbereitschaft und soziales Denken zu vermitteln

## 2.3 Rolle der pädagogischen Fachkräfte

- Wir als pädagogische Fachkräfte unterstützen die Kinder dahingehend, dass sie sich zu selbst- und verantwortungsbewussten Menschen entwickeln können.

- Die Kinder erleben bei uns einen wertschätzenden Umgang mit sich selbst sowie ihren Spielpartnern und Bezugspersonen und werden durch die pädagogischen Fachkräfte in ihrer gesamten Entwicklung begleitet und gefördert.

- Wir sind Vorbilder für die Kinder.

Wir fördern z. B. durch

- das Lernen und Einhalten von Gruppenregeln, indem wir den Kindern entsprechende Verhaltensweisen für ein freundliches Miteinander näher bringen.
- Wir fördern die Kinder in ihrem Sozialverhalten, in dem wir sie bei der Lösung von Konflikten unterstützen.
- Beteiligung und Mitgestaltung von Kindern bei Inhalten für die Abschlusskreise.

## 2.4 Wegweiser für Kindertagesstätten

Die Landeshauptstadt Hannover hat in Kooperation mit allen Trägern einen Wegweiser (Broschüre) als gemeinsame Basis für pädagogisches Handeln aller Kindertageseinrichtungen in Hannover herausgebracht. Die Themen des Wegweisers sind:

- Der Early Excellence – Ansatz (EEC)
- Beobachtungsverfahren
- Geschlechtergerechtigkeit in der KiTa
- Inklusion
- Partizipation
- Kooperation und Vernetzung

An zwei Beispielen aus der pädagogischen Arbeit, möchten wir Ihnen nahe bringen, wo die Kinder unserer Einrichtung im Rahmen der Partizipation mit in die Tagesabläufe einbezogen werden.

- Der Essensplan wird gemeinsam mit den Kindern zusammengestellt. Jeweils eine Gruppe plant das Essen für eine ganze Woche. Hierbei achten die Mitarbeiter / innen inkl. der Kochfrau darauf, dass sich die Kinder für eine abwechslungsreiche und gesunde Kost entscheiden.
- Gottesdienste werden gemeinsam mit den Kindern geplant und gestaltet. Im Jahresverlauf finden vier „Kiga-Gottesdienste“ statt, bei denen die Kinder beteiligt werden und eine zentrale Rolle einnehmen. Es wird dabei auf die inhaltlichen Wünsche der Kinder eingegangen, z.B. bei den Fürbitten und Liedern.

## 2.5 Die Bedeutung von Spielen und Lernen

Die wirksamste und lustvollste Form des Lernens für die Kinder ist das Spielen. **Das Freispiel** ist die wichtigste Vorbereitung für das Kind, um im späteren Erwachsenenalter den Anforderungen des Lebens gerecht zu werden. Spielen und Lernen gehören somit unweigerlich zusammen.

Im Spiel lernt ein Kind:

- Soziale Kontakte zu knüpfen
- Kreativität und Einfallsreichtum zu entwickeln
- Sich an Regeln zu halten
- Sich in Worten auszudrücken und seine eigene Sprache zu entwickeln
- Mit Frustration und Enttäuschung umzugehen
- Auf sich selbst stolz sein zu können
- Kognitive Fähigkeiten zu entwickeln und zu erweitern
- Ein Bild von sich selbst aufzubauen
- Konflikte zu lösen
- Seine Sinne zu gebrauchen

- Körperliche Geschicklichkeit zu entwickeln
- Gefühle mitzuteilen und auszudrücken
- Warten und zurückstecken, aber auch sich durchzusetzen.

Das Kind befriedigt seine Neugier, seinen Nachahmungstrieb, die emotionalen Bedürfnisse und seinen Bewegungsdrang. Es entfaltet sich in spielerischer Auseinandersetzung mit der Umwelt und lernt dabei seine Stärken und Schwächen kennen. Auch entwickelt es dabei die Fähigkeit, die eigenen Grenzen zu erkennen. Im Umgang mit anderen Spielpartnern gewinnt es an sozialer Reife.

Der Unterschied zum freien Spiel gestaltet sich so, dass im **angeleiteten Spiel** gezielte Anregungen oder Impulse von den pädagogischen Mitarbeiterinnen gegeben werden und die Angebote geplant stattfinden. Diese Anregungen oder Impulse können die ganze Gruppe oder eine Kleingruppe betreffen und laufen parallel zum Freispiel.

Beispiele dazu:

- Basteln und Malen
- Werken u. künstlerisches Gestalten
- Forschen und Experimentieren
- Vorlesen
- Kochen und Backen
- Turnen
- Bauen und Konstruieren.

**Projektarbeit** definieren wir als selbständiges Bearbeiten eines Themas, oder einer Aufgabe. Ein aufgetretenes Problem kann eine Projektarbeit auslösen. Sie findet entweder mit der ganzen Gruppe, oder mit einer konstanten Kleingruppe statt. Die Dauer eines Projektes kann unterschiedlich sein. Von einigen Tagen oder Wochen bis hin zu einem Kindergartenjahr. Projektarbeit heißt bei uns, dass die Kinder gemeinsam mit den pädagogischen Fachkräften Fragen zu einem bestimmten Thema entwickeln.

Dabei sollen sie möglichst eigenständig Lösungswege erarbeiten, um so zu eigenen Erkenntnissen zu gelangen.

Kennzeichnend dafür ist das mitbestimmende und selbständige Handeln der Kinder, nach ihren eigenen Bedürfnissen. Dabei nimmt die Erzieherin eher eine begleitende, unterstützende Rolle ein und versucht so wenig wie möglich vorzugeben. Über die gesamte Kindergartenzeit eines Kindes wird ein Portfolio zusammengestellt, welches den Kindern am Ende der Kindergartenzeit übergeben wird

## 2.6 Beobachtung und Dokumentation

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Grundschule, gibt es einen gemeinsam entwickelten Beobachtungsbogen. Dieser wird nach und nach im Jahr vor der Einschulung von den Kolleg(inn)en ausgefüllt und dient unter anderem auch als Grundlage eines Elterngesprächs zur Schulreife des jeweiligen Kindes. Die Kolleg(inn)en machen sich während der Gruppenarbeit über ihre Beobachtungen fortlaufend Notizen. Aus diesen Beobachtungen heraus werden dann Angebote für die Kinder gestaltet, die zuvor im Mitarbeiterkreis besprochen und vorgeplant wurden. Die pädagogischen Fachkräfte beobachten regelmäßig. Diese Beobachtungen dienen immer der Entwicklung **gezielter** Angebote.

## 3. Ziele der pädagogischen Arbeit

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Orientierungs- und Bildungsplan des niedersächsischen Kultusministeriums aus. Die nachfolgend beschriebenen Lernziele setzen wir in sogenannten Funktionsräumen / Lernwerkstätten um.

### 3.1 Vermittlung von sozialer Kompetenz

Für das Kind beginnt mit dem Besuch des Kindergartens ein neuer Lebensabschnitt. Es wird sich von nun an in einer Gruppe zurechtfinden und an

neue Erwachsene gewöhnen müssen. In der Tageseinrichtung vermitteln enge Beziehungen zu den erwachsenen Bezugspersonen und zu anderen Kindern Sicherheit. Das Kind erfährt hierdurch verlässliche Bindungen. „Ich bin willkommen, ich bin wichtig, ich wirke und kann etwas bewirken.“

( Orientierungsplan Seite 14 ).

Kinder nutzen im Alltag kreative Möglichkeiten, z.B. Rollenspiele oder Kinderbücher, um ihre Emotionen auszudrücken. Entsprechend der Themen, die den Kindern gerade wichtig sind, setzt die jeweilige pädagogische Fachkraft gezielt Kinderliteratur ein, um sich mit den verschiedenen Themenfeldern auseinandersetzen. Durch behutsame Begleitung helfen wir den Kindern, in das soziale Gefüge hineinzuwachsen. Um in der Gemeinschaft miteinander gut auszukommen, benötigen Kinder Verständnis für die eigenen Gefühle und für die der Anderen. Die Perspektive des Anderen übernehmen zu können, einfühlsam zu sein, ist grundlegend für ein soziales Miteinander. Wir besprechen notwendige Regeln des Miteinanders mit den Kindern und üben sie mit ihnen ein. Sie werden altersgemäß daran beteiligt, so dass es auch ihre verbindlichen Regeln werden, die sie annehmen und einhalten. So lernen sie mit Konflikten gewaltfrei umzugehen und eigene Lösungen zu entwickeln. Dabei lernen die Kinder sowohl sich zu behaupten, als sich einzuordnen. Sie werden dem Alter entsprechend an Entscheidungen beteiligt und erleben so demokratische Prozesse im Alltag. Die Bedeutung von Toleranz, Achtung vor der Würde des anderen, Chancengleichheit und Solidarität lernen sie im Alltag kennen. Damit fördern wir die Bereitschaft, zu helfen und auch Hilfe anzunehmen, abzuwarten und zu teilen und für das eigene Handeln einzustehen.

### 3.2. Hilfe zur Selbständigkeit / eigenverantwortlich handlungsfähig werden

Kinder werden in der Einrichtung befähigt, das Lernen zu lernen. Wir initiieren dafür Prozesse des Lernens, ausgehend von den Interessen der Kinder, die sie selbstbewusst äußern oder die wir durch Beobachtungen herausgefunden haben. Wir motivieren sie, ihre Fragen selber zu beantworten. Das heißt für uns: Räume, Angebote und Projekte so zu gestalten, dass Theorie und Praxis, Wissenswertes und eigene Erfahrungen ihren Platz

finden. Kinder lernen aus sich heraus. Sie sind von Neugier und Interesse an den Dingen der Welt geleitet. Wenn sie dabei selbst aktiv werden, können sie eigene Erkenntnisse gewinnen. Die Kinder sind dabei nicht sich selbst überlassen. Wir Erwachsene sind Mitlernende und Forschende, die die Lernprozesse der Kinder anregen und unterstützen. Wir verstehen uns als Vorbilder.

### 3.3 Wahrnehmungsförderung

Mit allen Sinnen (Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen und Sehen) nimmt das Kind seine Umwelt wahr. Da Kinder heute häufig in Umgebungen aufwachsen, die ihre Spiel- und Erfahrungsräume einengen, drohen ihnen oft "die Sinne zu schwinden". Wir wollen mit gezielten Angeboten darauf hinwirken, die Sinne der Kinder zu fördern und anzuregen. Durch kreatives Gestalten (Malen, Werken, Modellieren) schaffen sie mit ihrer Kunst einen eigenen Ausdruck für ihre Wahrnehmung. Weitere Ausdrucksmöglichkeiten bieten das Singen von Liedern, Sprechspiele, Tanz, Theater, rhythmische Spiele.

Unterstützt werden wir in der Arbeit durch unsere Gemeindegärtnerin. So können die Kinder sich aktiv und bewusst mit ihren Erlebnissen auseinander zu setzen. Sie nehmen ihre Umwelt besser wahr und entdecken selbst in ihr Sinnzusammenhänge. Bei diesen Angeboten erwerben die Kinder Kenntnisse im Umgang mit unterschiedlichen Instrumenten, Geräten, Materialien, Werkzeugen und Werkstoffen. Sämtliche Materialien und Werkzeuge werden den Kindern von der Einrichtung zur Verfügung gestellt.

### 3.4 Naturwissenschaft und Technik / Lernwerkstatt

Kinder experimentieren mit ihrem Spielzeug und den Dingen ihrer Umgebung noch bevor sie sprechen können. Die Kita bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die Experimentierfreude auszuweiten. Wir schaffen Angebote zum Experimentieren mit:

- Wasser, Erde, Sand
- Licht und Schatten
- Mengen und Gewichten
- Farben und Formen



Für das mathematische Grundverständnis ist es wichtig, dass die Mädchen und Jungen dazu in unterschiedlichen Situationen im Alltag und im Spiel angeregt werden. Das heißt Mengen erfassen und vergleichen sowie Raum- und Lage-Beziehungen zu bezeichnen. Des Weiteren geht es um Begriffe wie mehr - weniger, oben - unten, groß - klein, hoch - niedrig, höchster Punkt - Ecke - Mitte, etc.. Für die Erfahrungen und Beobachtungen, die die Kinder hierbei machen und auch äußern, gibt es Mappen zur Dokumentation. Kinder lernen Natur als Lebensraum für Pflanzen und Tiere kennen und begreifen. Ein achtsamer Umgang mit natürlichen Ressourcen, das Erleben ökologisch intakter Lebensräume und praktische Projekten bringen Kinder den Schutz der Umwelt nahe. Das Vorbild der Erwachsenen ist hierbei maßgebend. In unserem Kindergarten haben die Kinder durch unser naturnahes Außengelände die Möglichkeit Pflanzen und Tiere zu beobachten und kennenzulernen. Exkursionen in die naturnahe Umgebung erweitern das Angebot. Wir erkunden mit den Kindern das Umfeld der Kindertagesstätte und verbinden dies oft mit dem Bereich der Verkehrserziehung.

### 3.5 Sensomotorische Entwicklung / Bewegung - Körper - Gesundheit

Bewegung ist grundlegend für die gesamte Entwicklung. Die Grob- und Feinmotorik der Kinder wird ausgebildet, Emotionen des Kindes finden in ihnen ihren Ausdruck. Das Lernen im Allgemeinen wird gefördert. Darum liegt uns die sensomotorische Entwicklung der Kinder am Herzen. Daher können der Bewegungsraum und das Außengelände von den Kindern jederzeit genutzt werden. Neben den selbst von den Kindern initiierten Bewegungserfahrungen bieten wir regelmäßige Bewegungs- und Entspannungsangebote im Bewegungsraum an und nutzen das Schwimmbad und die große Turnhalle in Anderten.

Bewegungsförderung und Gesundheit bedeutet auch eine Orientierungshilfe in Hygiene- und Ernährungsfragen. Wenn gesundes Essen entsprechend angeboten und gelegentlich auch gemeinsam zubereitet wird, werden Körper und Sinne zugleich erreicht und können Ernährungsgewohnheiten positiv beeinflusst werden (Orientierungsplan S.19).



### 3.6 Sprache und Sprachbildung / Lernwerkstatt

Die Sprache ist das wichtigste zwischenmenschliche Kommunikationsmedium. Ein Kind, das sich die Sprache noch nicht vollständig erschlossen hat, orientiert sich an nonverbalen Hinweisen wie Mimik und Gestik sowie an paraverbalen Elementen wie Sprachmelodie, Tonfall, Betonung etc. seiner Gesprächspartner. Bei der Förderung von Kindern ohne deutsche Sprachkenntnisse ist es besonders wichtig, nicht sprachlich zu kommunizieren, z.B. durch Blickkontakt (Orientierungsplan S.20). Die sprachliche Bildung ist grundsätzlich in den Alltag integriert. Wir nehmen uns Zeit für Gespräche mit den Kindern und unterstützen den sprachlichen Kontakt zwischen den Kindern. Wir fördern die Sprache mit korrigierender Wiederholung. Besondere Angebote unserer Kita zur Unterstützung der Sprachentwicklung sind:

- Lieder
- Reime
- Singspiele
- Gesprächskreise
- Bilderbuchbetrachtungen
- Vorlesen
- Gesellschaftsspiele
- Rollenspiele
- Theater

Weiterhin wird die sprachliche Entwicklung durch das „Würzburger Programm“, welches zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit (wird auch noch an andere Stelle erklärt!) Worterweiterung eingesetzt wird, unterstützt und erweitert. Darüber hinaus ist in besonderen Fällen eine gezielte Sprachförderung durch eine Logopädin nötig und möglich (rezeptpflichtig). Die Verkehrssprache in der Kita ist deutsch.

### 3.7 Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kinder sind von Natur aus neugierig. Sie möchten alles berühren und ausprobieren, wissen und begreifen. In der Kita besteht ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Spiel und Angebot. Spielen ist für Kinder eine wichtige Form der Auseinandersetzung mit der Umwelt, sie verarbeiten und bearbeiten während des Spiels alles was sie erleben und erfahren, sie lernen. Durch Gespräche, Beobachtungen und Angebote, werden die Kinder zum Nachdenken und Handeln angeregt. Sie stellen eigene Hypothesen auf und überprüfen diese. Damit unterstützen wir problemlösendes Denken und das Erarbeiten von eigenen Lösungswegen. Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse, um die Eigenaktivität der Kinder zu unterstützen. Sie beobachten das einzelne Kind sowie die gesamte Gruppe, um Interessen, Fragen und Bedürfnisse aufzugreifen und gemeinsam mit dem Kind bzw. mit der Gruppe Projekte zu erarbeiten. Die Kinder erlernen viele Dinge spielerisch! Zum Beispiel:

- Grundwissen (z.B. Farben, Formen, Wochentage, Körperteile, Zählen...)
- Weltwissen (z.B. Lieder, Reime, Geschichten, Naturphänomene, lebenspraktisches Wissen...)

Dieses Wissen wird von den pädagogischen Fachkräften vermittelt und motiviert die Kinder, selbständig tätig zu werden. Durch Memory und andere Spiele erweitern die Kinder ihre Merkfähigkeit. Bildnerische, musikalische und sprachliche Angebote fördern die Kreativität jedes einzelnen Kindes. Heutzutage werden die Bereiche des Hörens und Sehens durch Medien vielfach überfordert. Dagegen kommen die Sinne der Bewegungsbereiche sowie alle anderen zu kurz. Mit gezielten Lern- und Spielangeboten wirken wir darauf hin, alle Sinne der Kinder zu fördern und anzuregen. Die Kinder lernen in altersgemischten und in altersgleichen Gruppen. Kinder lernen mit Kindern und Erwachsenen!

### 3.8 Religionspädagogik: Bezug zum christlichen Glauben herstellen

Die vielfältige pädagogische Arbeit in der Kita versteht sich insgesamt als ein Teil der Arbeit unserer Kirchengemeinde. Sie nimmt teil am Auftrag unserer Gemeinde, den christlichen Glauben weiterzugeben. Ziel der Weitergabe des Glaubens ist, dass die Kinder Vertrauen in Gottes Liebe entwickeln und so ihr Selbstbewusstsein gestärkt wird. Jedes Kind wird so angenommen wie es ist. Dies schließt die Achtung anderer religiöser Bekenntnisse ein. Die christliche Erziehung zieht sich dabei wie ein „roter Faden“ durch die gesamte Arbeit. An folgenden Punkten möchten wir das verdeutlichen:

- Hilfen für das Sozialverhalten: Vom christlichen Glauben her vermitteln wir den Kindern Normen und Werte, die das menschliche Miteinander regeln sollen.
- Orientierung für das Leben: Immer wieder stellen Kinder Fragen, die über die Grenzen ihres Erfahrungshorizontes hinausweisen: Nach Gott, nach dem Woher und Warum der Dinge, nach dem Tod und nach anderen Inhalten. Wir fördern diese Auseinandersetzung mit Fragen der Ethik und versuchen vom christlichen Glauben her, Antwort und Orientierung zu geben.

Was vom christlichen Glauben zu vermitteln ist, ist eingebunden in das Erleben der Kinder innerhalb und außerhalb des Kindergartens. Gebete, Lieder und biblische Geschichten sind integriert in den Kindergartenalltag, in den Tagesablauf und in die Jahreszeit. Hierbei helfen uns Bücher, Diaserien (Bilderbuchkino), Erzähltheater und religionspädagogische Projekte, die entsprechenden Inhalte an die Kinder weiter zu vermitteln und zu vertiefen.

### 3.9 Teilnahme am Leben der Kirchengemeinde

Die Kinder mit dem Leben unserer Kirchengemeinde vertraut zu machen ist ein wichtiger Teil unserer religionspädagogischen Arbeit. Die Kita nimmt daher mit den Kindern und Eltern aktiv an Festen und Gottesdiensten der Gemeinde teil. Gottesdienste bilden bei uns einen Schwerpunkt, wobei wir darauf achten, dass die Kinder aktiv mit in den Ablauf eingebunden werden. Dieses geschieht z. B durch:

- Aufführen von Theaterstücken
- Vortragen von Versen und Fürbitten
- Aufführen von Tänzen oder anderen musischen Einlagen
- szenisches Spiel
- Schmücken und Dekorieren der Kirche
- gemeinsames Einüben und Singen christlicher Lieder





Hierbei werden die Mitarbeiterinnen von unserer externen Musiklehrerin unterstützt, die einmal wöchentlich in die Einrichtung kommt und mit den Kindern musiziert. Außerdem werden die Gottesdienste in enger Zusammenarbeit mit unserem Gemeindepastor vorbereitet und durchgeführt. Fester Bestandteil des Kindergartenjahrs sind die Gottesdienste zu Weihnachten, Ostern, zum Ende des Kindergartenjahrs und zu Erntedank. Darüber hinaus können weitere Gottesdienste gefeiert werden. Der Gemeindepastor kommt regelmäßig in die KiTa, um mit den Kindern zu singen, zu beten und ihnen biblische Geschichten zu erzählen. Ab dem fünften Lebensjahr ist auch die Teilnahme an monatlich stattfindenden Kindertagen möglich, der die Angebote der Kita ergänzt und fortführt.



## 4. Konzeption Krippe

### 4.1 Rahmenbedingungen

- Eine Krippengruppe mit 12 – 15 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren (die Gruppengröße ist abhängig vom Alter der Kinder)
- 8.00 und 16.00 Uhr ist die Kernbetreuungszeit in der Krippe
- Ein Gruppenraum
- Ein Schlafräum
- Ein Bewegungsraum

### 4.2 Pädagogische Arbeit

Die Grundlage unserer Konzeption bildet der Orientierungsplan – Die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren – des Niedersächsischen Kultusministeriums. Die Krippengruppe ist innerhalb unserer Einrichtung fest verankert und ein Teil des Gesamtgefüges. Kinder lernen, wenn sie anfangen etwas in den Mund zu nehmen, zu greifen, zu krabbeln, ihre ersten Schritte tun, oder auch wenn sie von Erwachsenen getröstet und ermuntert werden. Sie lernen, wenn sie erste Kontakte knüpfen, Freunde finden, sich selbst behaupten und spielerisch die Welt erkunden. Dabei spüren die Kinder, dass sie ein Gegenüber haben, welches sie annimmt und in ihrer Einzigartigkeit akzeptiert. Kinder nehmen wahr, ob sie geschätzt werden. Diese Erfahrung ist der frühe Grundstock von Bindungsfähigkeit und der eigenen Bildungsentwicklung. Es hängt viel von dieser frühen Phase ab, wie viel Freude ihnen das weitere Lernen bereitet.

Das Wissen und die Fähigkeiten der Kinder nehmen nur dann zu, wenn sie experimentieren und ausprobieren können und dürfen. Die Krippe ist nach unserem Verständnis daher ein Ort, an dem sie dieses mit unserer Unterstützung tun können. Wir stellen den Kindern die Voraussetzungen zur Verfügung, in dem wir ihnen eine vorbereitete, lernanregende Umgebung anbieten.

Krippenkinder machen in der Gruppe wichtige Erfahrungen und entwickeln soziale Kompetenzen. Sie lernen, dass es Spaß macht gemeinsam etwas zu tun, miteinander zu spielen, zu teilen, auf die Bedürfnisse anderer Rücksicht zu nehmen und sich untereinander zu helfen. Zwischen dem pädagogischen Fachkräften und dem Kind entsteht eine tragfähige Beziehung. In Stresssituationen oder bei Angst und Schmerz sucht das Kind die Nähe der Bindungsperson. Es sucht Körperkontakt, um das „innere Gleichgewicht“ halten oder wieder herstellen zu können. Krippenkinder entwickeln hierbei nicht nur ihre körperlichen Fähigkeiten weiter, sondern können zusätzlich ihr Selbstwertgefühl stärken. Sie sammeln Erfahrungen mit unterschiedlichen Materialien und Spielzeugen, bekommen Anregungen und Angebote, die ihre Neugier auf die Welt wecken.

Indem wir diese Grundlagen schaffen, ermöglichen wir den Kindern ihre Bedürfnisse zu äußern und damit einen eigenen Willen zu entwickeln. Unser Ziel ist es, die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu fördern. Die Schwerpunkte unserer Arbeit in der Krippe richten sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Sie sind denen angepasst und orientieren sich weiterhin am Gesamtkonzept unserer KiTa. Wir sehen uns als Begleiter der Kinder. Das Kind erhält bei uns eine freundliche, emotionale und ihm zugewandte Haltung seitens der MitarbeiterInnen, um seine individuelle Persönlichkeit entwickeln zu können. Die Kinder werden ernst genommen in ihren Fragen, Ängsten und Gefühlen. Im Alltag ist es wichtig, den Kindern durch gut durchdachte und immer wieder reflektierende Strukturen Orientierung und Stabilität zu geben.

Ebenso wichtig ist es, die nötigen Freiräume zu schaffen, um die jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten zu unterstützen. Wir bieten den Kindern eine altersgerechte Beteiligung, beispielsweise können die Kinder die Auswahl der Lieder mitbestimmen. Grundsätzlich setzen wir ein Hauptaugenmerk darauf ein Nest, einen sicheren Rückhalt zu schaffen, von der aus Krippenkinder vertrauensvoll damit beginnen können sich den „Rest der Welt zu erobern“. Diese Schritte zum Kennenlernen und Ausprobieren der Möglichkeiten unserer Einrichtung begleiten wir aufmerksam und individuell.

### 4.3 Pädagogische Fachkräfte

Für die Krippe sind zunächst drei pädagogische Fachkräfte als ständige Besetzung vorgesehen. Eine Erzieherin als Gruppenleitung sowie zwei Sozialassistentinnen. In den „Randzeiten“, bei Krankheit, Fortbildung, Verfügungszeiten oder Urlaub, werden diese Kolleg(inn)en aus dem Kreis der anderen Mitarbeiterinnen vertreten. Gesetzlich ist festgelegt, dass ständig mindestens zwei pädagogische Fachkräfte - ab dem 01.08.2020 sogar drei - in der Krippe anwesend sein müssen.

### 4.4 Tagesablauf

Bei Bedarf können berufstätige Eltern den Frühdienst von 7.30 Uhr bis 8.00 Uhr in Anspruch nehmen. Der Krippentag beginnt um 8.00 Uhr. Gegen 9.00 Uhr endet die individuelle „Bringphase“ und wir beginnen den Krippentag mit einem Morgenkreis. Die Kinder werden an der Länge und Gestaltung des Kreises nach ihren Fähigkeiten mit beteiligt. Nach dem Morgenkreis wird in der Gruppe gemeinsam gefrühstückt. Im Anschluß beginnt die von den MitarbeiterInnen begleitete Freispielphase. Hier werden den Kindern unterschiedliche Materialien angeboten, wobei wir sie dabei unterstützen diese richtig einzusetzen. Die Kinder haben somit die Möglichkeit mit unterschiedlichen Materialien Erfahrungen zu machen und beginnen ihre Neugier und Kreativität zu entwickeln. Im Freispiel können die Kinder erste soziale Kontakte innerhalb der Gruppe knüpfen. Hierdurch entsteht die Möglichkeit Nähe und Distanz auszuprobieren und selbst zu erfahren. Sie lernen durch das Spiel im sprachlichen, kognitiven, motorischen sowie sozialen Bereich. Im entstehenden Freiraum entwickeln sie ihre eigene Identität und Persönlichkeit. Die Kinder können ihren Krippentag mit gestalten. Dieses wird unterstützt durch die vorbereitete Umgebung, des naturnahen Außengeländes und den diversen Angeboten. Dazu gibt es auch Ausflüge in die nähere Umgebung. Einen wichtigen Teil der Arbeit in der Krippe nehmen der emotionale und der pflegerische Bereich ein. Die „Sauberkeitserziehung“ findet in Absprache mit den Eltern statt. So gehen die Kinder vor dem Mittagessen auf die Toilette oder werden gewickelt, bei Bedarf selbstverständlich auch

zwischen durch. Gegen 11.30 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Es ist ein lustvoller Lernprozess zum selbstständigen Essen. Hierbei entscheidet das Kind selbst ob und wie viel es essen möchte. Von 12.30 bis 14.00 Uhr findet eine Ruhephase statt. Die Kinder gehen dazu in den Schlafraum, wo jedes Kind seinen individuellen Platz hat. Für die Ruhephase wichtige Gegenstände wie Kuscheltiere, Kissen oder ähnliches können von zu Hause mitgebracht werden. Kinder die einschlafen werden aus gesundheitlichen Gründen nicht aus ihrer Tiefschlafphase geweckt ( Fachbuch „Schlafen in der Kinderkrippe“ von Maren Kramer u. Dr. Dorothee Gutknecht). Am Nachmittag wird den Kindern noch etwas zu essen und zu trinken angeboten. Danach gibt es weiterhin Freispiel und Angebote, während die Abholphase beginnt.

Tageszeit	Aktion
07:30 – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 - 09:00 Uhr	Bringphase
09:00 - ca. 09:15 Uhr	Morgenkreis
09:15 – 09:40 Uhr	Frühstück
09.40 – 11:15 Uhr	Spiel - und Angebotsphase I
11:30 - 12:00 Uhr	Mittagessen
12:30 – 14:00 Uhr	Ruhephase
14:00 – 16:00 Uhr	Spiel – und Angebotsphase II / Abholzeit

#### 4.5 Die Eingewöhnung

Die Eingewöhnung eines Kindes in die Krippe stellt für alle Beteiligten eine besondere Situation dar und ist die Basis und Grundlage für die weitere Zeit der Kinder in der Einrichtung. Die Veränderungen, die mit dem Start in eine Einrichtung entstehen, fordern hohe Lern- und Anpassungsleistungen ab. **Die aktive Beteiligung eines Elternteiles bzw. einer engen**

**vertrauten Person am Eingewöhnungsprozess, stellt eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen dar.** Sie begleitet das Kind, bis es eine tragfähige, eigenständige Beziehung zur Erzieherin aufgebaut hat. Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Modell“. Es handelt sich hierbei stets um einen individuellen Eingewöhnungsprozess des jeweiligen Kindes, bei dem es immer wieder zu Veränderungen kommen kann. Das Kind selbst steht hierbei stets im Mittelpunkt. Es bestimmt mit seinem Verhalten und seinen Reaktionen die konkrete Situation und das Vorgehen innerhalb der Phase seiner Eingewöhnung. Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt ab vom Alter des Kindes, seinem Entwicklungsstand und seinen Vorerfahrungen, die es mit anderen Menschen und Trennungssituationen gemacht hat. Manchmal können unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine verlängerte oder veränderte Eingewöhnungszeit erfordern, z. B. bei einer Erkrankung des Kindes.

#### 4.6 Religionspädagogische Arbeit

Wir legen Wert darauf, Kinder mit religiösen Inhalten und Werten bekannt zu machen. Die religionspädagogische Arbeit wird durch unseren Pastor in der Kirchengemeinde unterstützt und begleitet.



In der Kindertagesstätte begegnen sich Kinder und auch Erwachsene aus verschiedenen Kulturen, mit unterschiedlichem religiösem Hintergrund. Es ist uns wichtig, dass Kinder die Möglichkeit haben, Achtung vor anderen Kulturen und religiösem Bekenntnissen von klein auf einüben zu können. Der Glaube wird im täglichen Leben durch unsere ganzheitliche Erziehung sichtbar und erlebbar. Das Religiöse betrifft die Fragen nach dem Woher und Wohin des eigenen Lebens, geben Lebenssinn und tragfähige Perspektiven. Durch unseren gelebten Glauben können sich die Kinder an unserem Handeln orientieren und eigene Vorstellungen entwickeln.

Kinder werden in ihrem Suchen und Fragen nach Gott ernst genommen, dazu bieten wir Raum, Zeit und eine freundlich einladende Gemeinde. Ein grundlegendes Vertrauen zu sich, zu Gott und zu anderen Menschen gibt Kindern Sicherheit und Halt. In der Kindertagesstätte werden in der Regel vier Gottesdienste pro Jahr gefeiert. Dazu zählen das Osterfest und der Gottesdienst vor dem alljährlichen Sommerfest zur Verabschiedung der angehenden Schulkinder. Des Weiteren der Erntedank – und der Weihnachtsgottesdienst.



#### 4.7 Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Kindertagesstätte hat einen familienergänzenden Auftrag. Die Eltern sind Erziehungspartner und möchten zum Wohle der Kinder mit dem Team eine gute Zusammenarbeit erreichen.

Besonders in der Krippe kommt der Elternarbeit ein ganz besonderer Stellenwert zu. Die Krippe ist in der Regel die erste Einrichtung die ein Kind besucht. Diese Tatsache bringt eine Menge Fragen und Unsicherheiten mit sich.

- ist mein Kind gut versorgt?
- was macht mein Kind?
- wird es ohne mich zurecht kommen?
- bekomme ich manche Entwicklungsschritte von meinem Kind nicht mit?

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist uns der tägliche Kontakt und gemeinsame Austausch zwischen MitarbeiterInnen und Eltern ist besonders wichtig. Neben den täglichen „Tür und Angel“ – Gesprächen finden in regelmäßigen Abständen Kaffeenachmittage zum Informationsaustausch statt. Außerdem können jeder Zeit Einzelgespräche / Entwicklungsgespräche vereinbart werden.

#### 4.8 Räumliche Ausstattung

Der Krippe steht zunächst ein Gruppenraum zur Verfügung, der unterschiedliche Beschäftigungsmöglichkeiten und räumliche Ebenen für die Kinder anbietet. Dazu kommen ein Schlafraum und ein großer Bewegungsraum. Hier können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachgehen und an gruppenübergreifenden Angeboten teilnehmen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder auch Kontakt zu den anderen Gruppen finden. Weiterhin gehören eine Garderobe und ein Waschraum hinzu. Auf dem Außengelände steht den Krippenkindern ein extra Areal zur Verfügung. Bereits schon jetzt bietet das naturnahe Außenspielgelände viele Möglichkeiten sich zu bewegen und alle Sinne zu nutzen, um die Welt für sich zu erschließen.

## 5. Inhaltliche Einzelfragen

### 5.1 Eingewöhnung im Kindergarten

Die Eingewöhnungsphase für die neuen Kinder im Kindergarten gestaltet sich sehr individuell. In der Regel beläuft sich die Zeit für die Eingewöhnung auf zwei Wochen. So kommen teilweise Kinder zu uns, die bereits Krippenerfahrung haben. Denen ist vieles an alltäglichen Abläufen bereits vertraut, z.B. Begrüßungskreise oder gemeinsames Essen mit der Gruppe. Auch waren sie es gewohnt bereits für mehrere Stunden von den Eltern getrennt zu sein.

Anders verhält es sich mit Kindern ohne Krippenerfahrung. Hier ist eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern gefragt, um die Kinder nach und nach behutsam einzugliedern. Dabei wird in der Regel der zeitliche Rahmen - die Zeit in das Kind zu Beginn in der Einrichtung bleibt - schrittweise gesteigert. Eltern bleiben zunächst mit dabei und belassen ihr Kind später in immer länger werdenden Zeiträumen in der Einrichtung. Sobald ein Kind eine tragfähige Beziehung zu seiner Erzieherin aufgebaut hat und sich in der Gruppe und den Räumen zurechtfindet, ist in der Regel die Eingewöhnung erfolgreich vollzogen.

In jedem Fall versuchen wir den Übergang von der Familie in den Kindergarten zu unterstützen und die Loslösung zu erleichtern.

### 5.2 Tagesablauf im Kindergarten

Tageszeit	Aktion
07:30 - 08:00 Uhr	Frühdienst und Begrüßung der ankommenden Kinder in der Cafeteria
08:00 Uhr	Öffnen der Funktionsräume und Begleitung durch pädagogische Fachkraft
09:00 Uhr	Morgenkreise in den Stammgruppen
09:15 - 10:15 Uhr	Rollendes Frühstück in der Cafeteria für alle Gruppen
09:30 - 11:30 Uhr	Freispiel und Angebotsphase
11:30 - 13:00 Uhr	Mittagessen für die Gruppen in drei „Schichten“ in der Cafeteria und Mittagskreise in den Ganztagsgruppen
13:00 Uhr	Freispiel und Angebotsphase
13:30 Uhr	Abschlusskreis der Dreiviertelgruppe
13:45 - 14:00 Uhr	Abholphase der Dreiviertelkinder
14:00 Uhr	Rollende Teestunde für die Ganztagsgruppen in der Cafeteria und Beginn der Abholphase in der Ganztagsgruppe
16:00 - 17:00 Uhr	Spätdienst

### 5.3 Gesundheit, Ernährung und Körperpflege

Wir unterstützen die Kinder je nach Bedarf bei ihrer Körper- und Gesundheitspflege und halten sie dabei zur Selbständigkeit an. Dabei werden ihnen einfache Kenntnisse vermittelt, z.B. das Händewaschen nach dem Toilettengang sowie vor den Mahlzeiten. Die Kinder lernen ihren Körper wahrzunehmen und gesund zu erhalten. Dies geschieht beispielsweise dadurch, dass wir vermitteln wettergerechte Kleidung zu tragen oder sich im Sommer vor der Sonne zu schützen. Des Weiteren kommt in regelmäßigen Abständen eine Zahnärztin, die die Zähne der Kinder kontrolliert. Außerdem besucht uns eine Mitarbeiterin vom Gesundheitsamt für die Zahnprophylaxe. Hierbei wird den Kindern das Zähneputzen in spielerischer Form erklärt.

Wir legen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Dies unterstützen wir, indem alle Gruppen einmal im Monat ein gemeinsames Frühstück haben. Des Weiteren entscheidet wechselweise jede Gruppe im Rahmen der Partizipation mit, was sie zum Mittagessen möchten. Die Eltern unterstützen uns dahingehend, indem sie im Wechsel Obst und Gemüse mitbringen. Damit die Kinder ein Gefühl für den Umgang mit Lebensmitteln bekommen, bieten wir regelmäßig Back- und Kochaktionen an. Um das Trinkbedürfnis der Kinder zu stillen, haben sie zu jeder Zeit in unserer Cafeteria die Möglichkeit etwas zu trinken (Wasser, Tee, Milch).

Die MitarbeiterInnen dürfen im Kindergarten keine Medikamente verabreichen. Dieses ist nur in Ausnahmefällen mit einer ärztlichen Verordnung erlaubt. Eltern dürfen kranke Kinder nicht in die Einrichtung bringen. Nach einer ansteckenden Erkrankung im Sinne des Infektionsschutzgesetzes, ist zur Wiederaufnahme des jeweiligen Kindes ein ärztliches Attest notwendig.

### 5.4 Ruhen und Schlafen

In der heutigen schnelllebigen und hektischen Zeit spielt „das zur Ruhe kommen“ für die Kinder eine große Rolle. Um den Kindern die Möglichkeit zu geben zu ruhen oder zu schlafen, bieten wir ihnen dazu bedürfnisorientiert Rückzugsmöglichkeiten: In der Lese-Schreibwerkstatt steht ein Sofa.

Dort können die Kinder sich hinlegen und entspannen. Wir bieten ihnen unter anderem Entspannungsübungen in der Turnhalle an, oder gehen mit ihnen auf Traumreisen.



### 5.5 Sicherheit

Die Einrichtung verfügt über eine Sicherheitsbeauftragte. Diese Person unterstützt den Arbeitgeber bei der Durchführung des Arbeitsschutzes. Des Weiteren achtet sie auf Sicherheitsmängel und leitet diese Erkenntnisse an die Kita-Leitung weiter. Hierzu werden auch Fortbildungen angeboten, in denen der / die Sicherheitsbeauftragte geschult wird. Hinsichtlich des Brand-schutzes befinden sich im gesamten Gebäude Rauchmelder und Feuerlöschgeräte. Fluchtwege sind über beleuchtete Beschilderungen markiert. Darüber hinaus gibt es zwei Brandschutztüren, die im Notfall schließen und

die Gebäudeteile voneinander trennen. Sollte im Gebäude ein Feuer ausbrechen, befindet sich die Sammelstelle sämtlicher Gruppen auf dem Außen-spielgelände neben dem Schaukelturm.

Die Wartung, bzw. Kontrolle unserer Spielgeräte erfolgt jährlich durch das Ingenieurbüro „Stadt und Natur“, um die Sicherheit ihrer Kinder zu gewährleisten. Zum Betreten der KiTa durch die Haupteingangstür muss eine Codenummer eingegeben werden. Über diese sollten in der Regel nur MitarbeiterInnen und Eltern verfügen. Die Nummer wird immer zu Anfang eines neuen Kindergartenjahres wieder geändert. Die MitarbeiterInnen sind verpflichtet, in regelmäßigen Abständen an Erste-Hilfe-Kursen teilzunehmen.

## 5.6 Förderung der angehenden Schulkinder

Die Schularbeitsgemeinschaft (AG) findet gruppenübergreifend einmal in der Woche statt. In der AG werden die Kinder gezielt altershomogen gefördert, um einen möglichst reibungslosen Übergang in die Schule zu erreichen. Die Schwerpunkte liegen im kognitiven, sozialemotionalen und motorischen Bereich. Wir geben den Kindern individuelle Hilfen, da wo es benötigt wird. In der AG werden sie mit Abläufen in der Schule vertraut gemacht, z.B. werden ihnen Farben / Formen und Buchstaben näher gebracht. Die Abläufe ähneln denen im Schulunterricht. Den Kindern werden besondere Herausforderungen geboten.

In diesem Zusammenhang finden spezifische Angebote, z.B. die Verkehrserziehung mit dem Kontaktbeamten der Polizei statt. Weiterhin Ausflüge, Theaterbesuche, Musik, Turnen, Schwimmen und das „Würzburger Trainingsprogramm“ statt. Das „Würzburger Trainingsprogramm“ dauert 20 Wochen in der Kita-Zeit vor der Einschulung und ist ein Langzeitprojekt. Es dient der phonologischen Bewusstheit mit Fördereinheiten zum Hören / Lauschen / Sprechen / Lernen. Dieses Programm beinhaltet verschiedene, aufeinander aufbauende Spracheinheiten, die täglich mit einer Dauer von ca. 10 Min. mit den Vorschulkindern durchgeführt werden. Die Übungen sollen den Kindern in der Schule das Lesen und Schreiben lernen erleichtern. Es dient auch dazu, frühzeitig eine mögliche Lese- und Rechtschreibschwäche zu erkennen bzw. zu verhindern. In Zusammenarbeit mit der ansässigen Grundschule finden auch sogenannte „Schnuppertage“ statt.

## 5.7 Besondere Angebote

Die Arbeit der Kita beinhaltet einige besondere Angebote, die es verdienen herausgehoben zu werden. Dazu zählen:

- Kooperation mit unserer ev.- luth. Kirchengemeinde, durch den ein besonderer religionspädagogischer Impuls vermittelt wird.
- Hort als Möglichkeit zur Weitebetreuung für einige Kinder in den ersten drei Schuljahren.
- eine Schwimmgruppe mit begrenzter Teilnehmerzahl. In der Regel nehmen Kinder ab dem Alter von viereinhalb Jahren teil.
- wöchentliche Nutzung einer großen Turnhalle in Anderten für alle Gruppen
- Würzburger Trainingsprogramm (gezielte Sprachspiele für Kinder) ein halbes Jahr vor der Schule, zur Vorbereitung auf den Erwerb der Schriftsprache.
- musikalische Früherziehung mit einer Musiklehrerin (kostenpflichtig)

## 6. Konzeption Hort

### 6.1 Vorstellung

Der Hort ist eine städtische Einrichtung in kirchlicher Trägerschaft. Wir gehören zur Gemeinde St. Martin in Hannover - Anderten und sind eine Außengruppe der Kindertagesstätte St. Martin, Lindenstraße 1. Die Trägerschaft der KiTa hat seit dem 01.01.14 der Stadtkirchenverband Hannover. Der Hort ist mit seinen Räumen seit seiner Gründung im Jahre 1988 im Schulzentrum Anderten, Eisteichweg 5 – 7, integriert. Die Kinder werden von drei pädagogischen Fachkräften mit langjähriger Berufserfahrung betreut, für Sauberkeit sorgt eine externe Reinigungskraft. Die Einrichtung besuchen 20 Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren von der ersten bis zur vierten Klasse.



### 6.2 Öffnungszeiten, Tagesablauf

Der Hort ist ganzjährig geöffnet. Im Unterschied zu anderen Einrichtungen schließen wir nicht für die uns laut Benutzerregelung zustehenden 20 Tage plus drei Studientage, sondern wir schließen nur am Freitag nach Himmelfahrt sowie für drei Studientage, die der internen Fortbildung dienen. Dazu kommen zwei Tage für einen Betriebsausflug und ein Putztag. Während der Schulzeit sind wir von 12.00 Uhr bis 17.00 Uhr, in den Ferien von 8.00 Uhr bis 17.00 Uhr für Ihre Kinder und natürlich auch für Sie da (z.B. telefonische Erreichbarkeit). Nach der Schule kommen die Kinder selbständig in den Hort. Die Eltern sind verantwortlich dafür, im Vorfeld den Weg zum Hort mit den Kindern zu üben. Seitens des Hortes kann keine Begleitung zur Schule oder in den Hort stattfinden. Werden Hortkinder im Frühdienst der KiTa betreut, schickt das KiTa – Personal sie von dort aus rechtzeitig zur Schule.





Um 13.00 Uhr gibt es Mittagessen. Für Kinder, die später kommen, wird das Essen warmgehalten. Wir bestellen tiefgefrorenes Essen, das bei uns aufbereitet wird. Ergänzend dazu gibt es nach Möglichkeit Obst, Rohkost, Salat oder Joghurt. Spätestens um 14.00 Uhr beginnen die Kinder mit den Hausaufgaben. Wir begleiten Ihre Kinder dabei und geben Hilfestellung, aber keine Nachhilfe. Die Hausaufgaben werden im Anschluss von uns kontrolliert, aber nicht korrigiert, damit die Lehrkräfte den aktuellen Lernstand Ihres Kindes erkennen können. Die Kontrolle der Hausaufgaben liegt bei den Eltern. Im Hort werden keine Diktate geschrieben oder das Lesen geübt. In den freien Zeiten spielendie Kinder und nutzen die Möglichkeiten und pädagogisch vorbereiteten Bereiche von Hort und Außengelände. In den Ferien möchten wir den Kindern eine Zeit ohne Zeitdruck ermöglichen.

Das Ferienprogramm, z.B. in Form von Projekten, richtet sich nach den vorab erfragten oder beobachteten Bedürfnissen und Ideen der Kinder sowie nach Jahreszeiten bzw. Festen im Jahresablauf. Im Laufe des Jahres führen wir mit Eltern der Gemeinde und den Kindern gemeinsame Aktionen durch wie Familiengottesdienste und das Martinsfest.



### 6.3 Die Räumlichkeiten und das Außenspielgelände

Die Kinder können im Hort verschiedene Räume und Bereiche nutzen (s. Skizze im Anhang). Im Schulflur befindet sich die Garderobe. Es gibt eine große Küche, in der die Kinder Mittag essen und Hausaufgaben machen. Hier werden die Gespräche geführt, und die Büroecke ist ebenfalls hier eingerichtet. Der große Gruppenraum ist in verschiedene Funktionsbereiche unterteilt, es gibt z.B. eine Bauecke und einen Bereich zum Butzenbauen. Daran schließt ein kleiner Flur an, in dem die Ranzen untergebracht werden. Es gibt hier einen Ruheraum zum Lesen, Klönen und Entspannen sowie einen Werkraum zum Malen und Basteln. Als Toiletten stehen den Kindern die Schultoiletten zur Verfügung. Draußen können Ihre Kinder den gesamten Schulhof nutzen mit zwei befestigten Fußballfeldern, einem Rasenfußballplatz, drei großen Klettergerüsten, einem kleinen Innenhof mit Wippe, Sandkasten und Spielhaus sowie Rasenflächen und dem großen befestigten Bereich des Schulhofes mit mehreren Tischtennisplatten. In der näheren Umgebung können wir nach Absprache die Schwimmhalle nutzen, außerdem befinden sich in der Nähe der Tiergarten, mehrere Spielplätze und viel Natur zum Spazieren gehen und Entdecken.



## 6.4 Ein Ort zum Wohlfühlen

Für die Kinder ist der Hort wie ein zweites Zuhause. Wir haben stets ein „offenes Ohr“ für die Kinder, so dass sie für ihre Erlebnisse, Sorgen und Nöte immer eine vertraute erwachsene Gesprächspartnerin haben. Wir geben uns hier die Zeit, die die Kinder für sich brauchen. Der Hort ist ein Ort, an dem die Kinder Freundschaften schließen und pflegen können. Sie genießen es, im Hort ohne Einmischung von Erwachsenen mit Freunden und Freundinnen ausgiebig zu spielen, zu reden, zu toben und zu entspannen. Der wöchentliche Gruppentag ist für die Kinder ein besonders wichtiger Tag. Alle sind da, alle können mitmachen und keine/r muss zu irgendeinem Termin oder wird zu früh abgeholt. Genau wie für die Kinder nehmen wir uns bei Bedarf auch für die Eltern Zeit und sind für Sie da. Da die Eltern Ihr Kind am besten kennen, sind diese Informationen für unsere Arbeit wichtig. Eltern sind Experten ihrer Kinder. Neben Tür- und Angelgesprächen und Telefonaten ist der Austausch in individuellen Einzelgesprächen wichtig. Wir haben die Entwicklung des Kindes im Blick und berichten von unseren Beobachtungen. Möchten Sie mehr über Ihr „Kind im Hort“ erfahren, vereinbaren Sie einen Termin mit uns.



Wir bieten Eltern

- das ausführliche Erstgespräch bei Ihrem ersten Kontaktbesuch gemeinsam mit Ihrem Kind
- Einführungselternabend mit Wahl der Elternvertreter/innen
- Einzelgespräche
- Hospitationen
- Tür- und Angelgespräche
- Telefonate
- Eltern/Kind-Aktionen wie Familiengottesdienste, gemeinsames Basteln, Weihnachtsfeier
- Hortmappe mit Infopost und Elternbriefen
- Anrufbeantworter
- Terminorganisation Ihrer Kinder
- Kontakt zur Schule

## 6.5 Unsere Schwerpunkte

Der Hort ist eine Betreuungsform zwischen Elternhaus und Schule und hat daher sowohl familien- als auch schulergänzende Aufgaben. Das Arbeitsfeld für uns Erzieherinnen besteht aus zwei gleichwertigen Bereichen, nämlich der Arbeit mit den Kindern und den Tätigkeiten, die dies erst ermöglichen. Im Umgang mit den Kindern arbeiten wir sowohl partnerschaftlich als auch situativ, d.h. wir sehen die persönliche Lebenssituation eines Kindes als Grundlage für unser pädagogisches Handeln.

## 6.6 Religionspädagogische Arbeit

Der Hort ist Teil einer Kirchengemeinde, daher ist uns der religionspädagogische Bereich unserer Arbeit sehr wichtig. Wir möchten mit Ihren Kindern „Religion leben“, also Religionspädagogik im täglichen Miteinander erfahrbar machen. Dazu gehört für uns ein respektvoller, achtsamer, vertrauens- und

friedvoller Umgang mit sich selbst, mit anderen und mit der Schöpfung sowie Achtung von anderen Religionen und Glaubensrichtungen. Wir knüpfen an die Religionspädagogik aus der Kindergartenzeit der Kinder an, greifen die Fragen der Kinder, z.B. aus dem Religionsunterricht oder aus dem Weltgeschehen auf und begleiten die Kinder mit Liedern, Geschichten, Aktionen, Ritualen und Basteleien durch die Feste des Kirchenjahres.

### **Schwerpunkte bei der Arbeit mit den Kindern sind**

- den Kindern einen nicht dauernd durch Erwachsene bestimmten Raum zu geben, um ihnen die Gelegenheit zu bieten, sich auf sich und die eigenen Wünsche besinnen zu können, so sind die Kinder z.B. auch allein im Gruppenraum oder entscheiden allein, was sie mit wem wann machen wollen
- Hilfestellung bei den Hausaufgaben zu geben
- im täglichen Miteinander zu begleiten und zu unterstützen
- Ansprechpartner für „Freud und Leid“ zu sein
- Spielpartner für die Kinder zu sein
- Religionspädagogische Inhalte im Alltag zu vermitteln

### **Wir möchten die Kinder bestärken, dass sie**

- sich selbst und andere mit ihren Stärken und Schwächen annehmen
- lernen, Verantwortung für ihr eigenes Handeln zu übernehmen
- Vertrauen zu sich und anderen aufbauen
- sich in Konflikten mit Kindern und Erwachsenen üben und eigene Lösungsmöglichkeiten entwickeln

- eigene Grenzen erkennen und Misserfolge ertragen
- Freundschaften schließen und pflegen
- eigene Bedürfnisse erkennen und formulieren
- sich darin üben, eine eigene Meinung zu haben und zu äußern
- Verantwortung für Schulsachen, Garderobe, Erledigung der Hausaufgaben und allgemein für „ihren“ Hort übernehmen
- Regeln akzeptieren

### **Die Tätigkeiten, die das Hort - Team rund um die Arbeit mit den Kindern erledigen, sind**

- Planung und Organisation der pädagogischen Aktivitäten
- Einkäufe von Lebensmitteln und Verbrauchsmitteln
- Dienstbesprechungen
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- Fallbesprechungen
- Essensvorbereitung/-bestellung
- Beachtung unterschiedlicher Termine der Kinder
- Lehrergespräche
- Elterngespräche
- Vor- und Nachbereitung von Gesprächen

- Hausaufgabenbetreuung
- Beobachtungen notieren und auswerten
- Austausch mit den Kolleg(inn)en
- Reparaturen an Spielen und Büchern
- Praktikantenanleitung
- Elternbriefe schreiben
- Fachliteratur lesen
- Planung und Vorbereitung von Aktionen

## 6.6 Organisatorisches

Der Kontakt zu den Eltern und das Gespräch mit den Eltern sind für das Team sehr wichtig. Wir arbeiten auch mit dem Kindergarten, der Kirchengemeinde und der Schule zusammen. Weitere Kooperationspartner sind für uns die Fachberatung für evangelische Kindertagesstätten, das Jugendamt bzw. der kommunale Sozialdienst (KSD) sowie psychologische Dienste und Beratungsstellen. Die Anmeldung und die Platzvergabe erfolgt über Herrn Jahn, den Leiter der Kindertagesstätte.

## 7. Erziehungspartnerschaft mit Eltern

### 7.1 Angebote vor der Aufnahme des Kindes

Bevor es zur eigentlichen Aufnahme kommt, haben die Erziehungsberechtigten die Möglichkeit sich die Einrichtung im Rahmen einer Begehung anzusehen. Dazu können selbstverständlich auch Fragen zu unserer Arbeit und Konzeption erörtert und besprochen werden. Bevor ein Kind in unsere KiTa kommt, kann es einen oder mehrere „Schnuppertage“ bei uns verbringen.

### 7.2 Angebote nach der Aufnahme

Nach der Aufnahme der Kinder besteht nach Absprache für Eltern die Möglichkeit der Hospitation. In regelmäßigen Abständen oder auch nach Bedarf können Eltern mit den pädagogischen Fachkräften sogenannte Entwicklungsgespräche führen. Hier geht um den Austausch und den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder. Im letzten Jahr vor der Einschulung gewinnen diese Gespräche zusätzlich an Bedeutung.

### 7.3 Einzelkontakte

Alle Eltern sind herzlich eingeladen, das Team der MitarbeiterInnen bei Sommerfesten, Basaren oder anderen Aktionen zu unterstützen. Hierbei kann es sich z.B. auch um Begleitung von Ausflügen handeln. Anregungen oder auch Beschwerden können den Kolleg(inn)en, bzw. der Kita-Leitung direkt zugetragen werden. Des Weiteren ist dies auch über der gewählten Elternvertretung möglich. Wir verfügen über eine offene Kommunikationsstruktur, in deren Rahmen Eltern die Möglichkeit haben, ihre Fragen, Wünsche oder Bedenken zu äußern.

Die wichtigsten Informationen finden Sie an den Pinnwänden und im Schaukasten neben der Eingangstür. Gruppeninterne Mitteilungen an den Pinnwänden vor den jeweiligen Gruppenräume. Dazu gibt es allgemeine Elternbriefe, um z.B. Termine mitzuteilen. Die Mitglieder des Elternbeirates sind in einem E-Mail-Verteiler

angelegt. Darüber werden Informationen an die Eltern weitergegeben. Die Kolleg(inn)en bieten in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit zu Elterngesprächen an. Bei dringenden Anliegen wird natürlich zwischendurch ein Termin vereinbart.

## 7.4 Elternvertretung

Für Eltern, die sich in besonderem Maße engagieren möchten, besteht die Möglichkeit zur Mitarbeit im Elternbeirat. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit Mitarbeiterinnen und der Kita-Leitung. In diesem Gremium werden alle wichtigen, die Einrichtung betreffende Dinge besprochen. Hierbei hat der Elternbeirat eine beratende Funktion. Er ist sozusagen das Bindeglied zwischen der Elternschaft, dem Träger, den Kindern und Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte. Die Elternvertretung wird jährlich zu Beginn des neuen Kita-Jahres gewählt, in der Regel im September. Des Weiteren besteht seit 2009 ein Förderverein. In diesem Gremium sind die Eltern herzlich dazu eingeladen mitzuwirken. In den letzten Jahren hat der Förderverein maßgeblich dazu beigetragen, dass die Einrichtung die Ausstattung und Spielmaterial für die Kinder sinnvoll ergänzt wurde.



## 8. Teamarbeit, Fortbildung, Fachberatung, Qualitätsmanagement

### 8.1 Teambesprechungen

Teambesprechungen finden regelmäßig einmal wöchentlich morgens von 07:30 bis maximal 08:30 Uhr statt. Einmal im Monat trifft sich das Team zu einer Dienstbesprechung am Abend.

### 8.2 Vorbereitungszeiten der päd. Fachkräfte

Jeder Gruppe stehen nach dem KiTa - Gesetz 7,5 Stunden wöchentlich zur Verfügung. Jede pädagogische Mitarbeiterin hat pro Woche 2,5 Std. Verfügungszeit. Diese Zeit wird zur Vorbereitung der Gruppenarbeit genutzt, ebenso für Elterngespräche, Besorgungen und Dienstbesprechungen.

### 8.3 Studientage

Dem Mitarbeiterteam stehen pro Kalenderjahr drei Studientage zu Fortbildungszwecken zur Verfügung. An diesen Tagen ist die Einrichtung geschlossen. Hier einige Themenbeispiele aus den letzten Jahren:

- Erste – Hilfe – Kurse
- Kinder und der Einsatz von Medien
- Frühkindliche Sexualerziehung in der KiTa
- Konzeptionsarbeit
- Besuch einer Konsultationskindertagesstätte

### 8.4 Individuelle Fortbildungen

Sämtliche MitarbeiterInnen haben die Möglichkeit, regelmäßig an Fort – und Weiterbildungsmaßnahmen teilzunehmen. Dazu gehören auch die

Teilnahme an Arbeitskreisen und der Austausch mit anderen Einrichtungen. Fortbildungen werden von verschiedenen Anbietern wahrgenommen (z.B. Landeshauptstadt Hannover, Diakonisches Werk und Kirche allgemein, Kultusministerium, externe Anbieter, etc.).

## 8.5 Qualitätsmanagement

Bei der Reflektion und Überprüfung der pädagogischen Arbeit bedienen wir uns der Arbeitsmethode nach dem „Kronberger Kreis“. Diese Methode wird in Form der Selbstevaluation angewandt, in dem im Dialog und systematisch die einzelnen Arbeitsfelder beleuchtet werden. Die Materialien des „Kronberger Kreises“ z.B. Fragebögen und Auswertungsbögen, ermöglichen ein eigenständiges Arbeiten im Team.



## 9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

- Träger
- Zusammenarbeit mit örtlichen Vereinen
- Geschäftsstelle Kindertagesstätten im Staki
- Betriebsführungsgesellschaft Anderter Sportstätten
- Fachberatung des Diakonischen Werkes
- Sportstätten
- Amt für Jugend und Familie
- Gesundheitsamt Region Hannover
- Therapeuten
- Ärzte
- Kinderkrankenhaus auf der Bult (SPZ)
- Beratungsstellen
- Johanniter Unfallhilfe
- Kirchengemeinde
- Kirchenvorstand mit Ausschüssen
- Architekten
- Förderverein evangelische Kindertagesstätte St. Martin
- Evangelische Fachstelle für Arbeitssicherheit (EFAS)
- Gemeinde – Unfallversicherungsverband (GUV)
- Feuerwehr
- Schulen und Kitas
- Polizei
- Kurt – Schumacher – Grundschule
- örtliche Firmen und Betriebe
- AG Schule – Anderter Kitas
- Fachschulen für Sozialpädagogik
- Städtische Institutionen
- Kommunaler Sozialdienst (KSD)
- Stadtbibliothek
- Kulturbüro Misburg / Anderten
- Bezirksrat Misburg / Anderten

## 10. Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit dient dazu unsere vielseitige Arbeit zu präsentieren und das Interesse der Eltern an der Einrichtung zu wecken. Dazu gehören regelmäßige Veröffentlichungen in der Stadtteilzeitung und im Gemeindebrief sowie der Internetauftritt auf der Seite des Stadtkirchenverbandes.

Hin und wieder nehmen wir auch an Stadtteilfesten teil. Die KiTa – Leitung besucht regelmäßig Stadtteil – Gesprächsrunden, woran alle in Anderten ansässigen Institutionen teilnehmen. Dieses Forum wird genutzt, um über die eigene Einrichtung zu berichten, für diese zu werben und weithin bekannt zu machen.

### 10.1 Pädagogische Konzeption im Internet

Unsere Konzeption finden Sie unter [www.evangelische-kitas-hannover.de](http://www.evangelische-kitas-hannover.de).

### 10.2 Veranstaltungen

Innerhalb der Gemeinde veranstalten wir ein großes Sommerfest mit einem Gottesdienst zur Verabschiedung der angehenden Schulkinder, sowie drei weitere Gottesdienste (Ostern, Erntedank und Weihnachten). Dazu kommen zwei Secondhand-Basare, deren Erlös unserer Einrichtung zu Gute kommt. Des Weiteren finden Veranstaltungen des Fördervereins wie z.B. Fahrzeugbörsen statt.

### 10.3 Umgang mit Fotografien der Kinder

Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden die Erziehungsberechtigten vorher auf einem Formular schriftlich um ihr Einverständnis gebeten, ob Fotos ihrer Kinder zu Präsentationszwecken gemacht werden dürfen. Besucher dürfen in der Einrichtung nur mit Erlaubnis der Einrichtungsleitung Aufnahmen machen. Besuchskinder müssen offiziell bei der Kita –Leitung angemeldet werden.

## 11. Umsetzung des Bundeskinderschutzgesetzes

Wir sind als Kindertageseinrichtungen gesetzlich verpflichtet den Schutzauftrag im Sinne des Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG) wahrzunehmen.

In den Kindertageseinrichtungen des Stadtkirchenverbandes gibt es ein vereinbartes Verfahren zur Erfassung von Kindeswohlgefährdung und zur Umsetzung des Schutzauftrages. Dieses Verfahren ist allen Beschäftigten bekannt und wird regelmäßig im Rahmen von Dienstbesprechungen bzw. Studientagen thematisiert.

Wir gestalten die Kita als sicheren Ort für die Kinder. Zum Beispiel ist der Zugang in unsere Einrichtung mit einem Zahlencode gesichert, der in regelmäßigen Abständen geändert wird. Somit ist gewährleistet, dass die KiTa nur von berechtigten Personen betreten werden kann.

Wir gestalten in unserer Kita die Bildungsprozesse geschlechtsbewusst und geschlechtergerecht. Es gibt in unserer Einrichtung geschlechtsspezifische Angebote wie z.B. Fußballspielen oder Angebote in der Holzwerkstatt für Jungen. Für Mädchen beispielsweise bestimmte Angebote im Bereich der kreativen Gestaltung.

„Geschlechtergerechtigkeit wird in der Selbstdarstellung, im Leitbild und in der Konzeption des Trägers berücksichtigt“ (Zitat aus dem Wegweiser für KITas der Landeshauptstadt Hannover) .

Wir haben ein geeignetes Verfahren der Beteiligung mit den Kindern entwickelt, dass wir regelmäßig reflektieren. In den gemeinsamen Stuhlkreisen, können die Kolleg(inn)en und die Kinder das Geschehen und die Angebote reflektieren. In diesen „Foren“ können Kinder ihre eigenen Ideen einbringen und Vorschläge für die Tagesgestaltung machen.

Außerdem haben wir altersentsprechende Beschwerdeverfahren für die Kinder entwickelt. Wir haben Methoden zur Beobachtung und Deutung kindlicher Äußerungen geschaffen und zur Umsetzung eines Beschwerde-managements.

Ausgehend durch genaue Beobachtungen der pädagogischen Fachkräfte, werden Gespräche mit Kindern thematisiert und analysiert. Daraus wird dann nach der bestmöglichen Lösung / Veränderung zu Gunsten der Kinder gesucht.

Unsere Beschäftigten werden regelmäßig zu Themen des BuKiSchG fortgebildet. In regelmäßigen Abständen geschieht dies durch externe Fortbildungen oder durch Hinzuziehung der Fachberatung. In den Dienstbesprechungen werden diese Themen ebenfalls regelmäßig erörtert.

### 11.1 Selbstverpflichtung als Träger

Der Stadtkirchenverband hat mit der der Region Hannover eine Rahmenvereinbarung zum Kinderschutz unterschrieben. Diese beinhaltet u.a. das Verlangen des erweiterten Führungszeugnisses für alle Kita-Beschäftigten.

## 12. Schlusswort

Wir hoffen ihr Interesse an unserer Einrichtung geweckt zu haben und stehen ihnen natürlich auch persönlich zu einem Gespräch zur Verfügung. Die Konzeption ist immer wieder veränderbar, kann sich neuen Entwicklungen anpassen und wird ständig weiterentwickelt.

**Kindertagesstätte St. Martin – Anderten**  
**Lindenstraße 1**  
**30559 Hannover**

**Tel:** 0511 - 52 64 02  
**Fax:** 0511 - 60 01 89 7  
**Email:** [kts.stmartin.anderten@evlka.de](mailto:kts.stmartin.anderten@evlka.de)  
**Web:** [www.kits-kirche.de](http://www.kits-kirche.de)

**Leitung:** Herr Olaf Jahn  
**Stellv. Leitung:** Frau Regina Doil